



Leipzig: Das Sein bestimmt das Bewusstsein



Die von ihrem moralischen Mehrwert überzeugte linke Szene in Leipzig reibt sich derzeit verduzt die Augen, dass manche ihrer exotischen Menschengeschenke sich nicht so zu benehmen wissen, wie man es angenommen hatte. Alle Menschen sind doch gleich, hatte man bis dahin gedacht, gleich gut oder schlecht erzogen, sodass über Gut und Böse sozusagen nur die statistische Wahrscheinlichkeit entscheidet.

Und was Sexismus angeht, so waren es gerade linke Theoretikerinnen (nur -innen in diesem Fall), die überzeugt sind, dass Sexismus ein Phänomen der gesamten deutschen Gesellschaft ist und nicht nur eines von Köln. Nun bleiben seit einiger Zeit dem Szenetreff „Conne Island“ (Foto oben) in Leipzig Connewitz die Frauen weg, und die Linken begreifen langsam, dass die Ursachen jenseits der statistischen Wahrscheinlichkeit liegen könnten. Keine Frau schätzt es schließlich, auch linke nicht, wenn sie Grapschern ausgesetzt ist und die Genossen Männer politkorrekt zur Seite schauen. Begonnen hatte es wie immer, mit viel Enthusiasmus und

Naivität, geschlechterübergreifend.

Nach Beginn der Flüchtlingskrise wurden von dem Club Initiativen ins Leben gerufen, um den Geflüchteten bei der Ankunft in Deutschland behilflich zu sein. Die Flüchtlinge bekamen für 50 Cent Einlass zu den Veranstaltungen, es wurden Deutschkurse und andere Hilfen angeboten. Doch nach und nach stellte sich Ernüchterung ein. In einer [Stellungnahme von Conne Island heißt es:](#)

[...] Gemeinsam zu feiern und im Zuge dessen wie von selbst eine Integration junger Geflüchteter im Conne Island zu erreichen, stellte sich als recht naiver Plan heraus.

Man scheint so ein bisschen verzweifelt und möchte ungern zugeben, dass sich alle Vorbehalte und Warnungen der böösen "Rechten" bestätigen; muss aber trotz allen rhetorischen Verrenkungen genau das eingestehen.

So ist weiter zu lesen:

Uns zur Problemlage so explizit zu äußern, fällt uns schwer, da wir nicht in die rassistische Kerbe von AfD und CDU/CSU schlagen wollen. Die Situation ist jedoch derart angespannt und belastend für viele Betroffene und auch für die Betreiber_innen des Conne Islands, dass ein verbales Umschiffen des Sachverhalts nicht mehr zweckdienlich scheint.

Schmerzhaft mussten die Linksverblödeten/innen erkennen, dass andere Gesellschaften durchaus andere Werte entwickeln und vertreten können bzw. unsere Werte wie Toleranz, Einstellung gegen Gewalt, Respekt gegenüber Frauen anders sehen können. Die deutsche Linksschickeria, die sich für den bunten Nabel der Welt hält, war erschrocken.

[Das Onlineportal Tag24](#) schildert Eindrücke vom letzten Wochenende:

Nach und nach meldeten sich fünf Gäste bei den Polizisten, die angetanzt und bestohlen worden waren. Dabei verschwanden unter anderem ein Rucksack und ein Handy. Die Polizei ermittelt jetzt gegen die beiden Nordafrikaner. In dem linksalternativen Club war dieser Vorfall aus der Polizeimeldung kein Einzelfall. Seit Monaten haben sie massive Probleme mit Flüchtlingen und Ausländern, die sich auf den Partys und Veranstaltungen nicht zu benehmen wissen.

Deshalb gingen die Verantwortlichen jetzt an die Öffentlichkeit, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Probleme mit der Integration von Flüchtlingen vielschichtiger sind, als von vielen Linken angenommen und „dass mit dem Tragen eines „Refugees Welcome“-Beutels eben nicht automatisch alle Probleme und Konflikte gelöst sind.“ [...] „Die stark autoritär und patriarchal geprägte Sozialisation in einigen Herkunftsländern Geflüchteter und die Freizügigkeit der westlichen (Feier-)Kultur bilden auch bei uns mitunter eine explosive Mischung. Sexistische Anmachereien und körperliche Übergriffe sind in diesem Zusammenhang im Conne Island und in anderen Clubs vermehrt aufgetreten – auch mit der Konsequenz, dass weibliche Gäste auf Besuche verzichten, um Übergriffen und Auseinandersetzungen aus dem Weg zu gehen.“

Die Linken setzen jetzt auf mehr Sicherheitspersonal, also im Prinzip auf dasselbe Mittel, das auch auf dem Münchner Oktoberfest zur Anwendung kam und zum nächsten Silvester in Köln geplant ist. Trotzdem müssen die Linksblöden nicht traurig sein, sie dürfen ihr Weltbild behalten. Solche Maßnahmen richten sich – so die Betreiber – selbstverständlich gegen alle Personen, die sich nicht an die Regeln halten, „ungeachtet seiner / ihrer Herkunft“.

Siehe auch:

» Michael Paulwitz in der JF: [Linke im Realitätsstreß](#)